

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **19 (1921)**

Heft 12

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und dadurch für die Einführung des Impfzwanges die nötigen Grundlagen geschaffen, die dessen unbestreitbaren Nutzen und seine Berechtigung zum Schutze der Bevölkerung überzeugend anraten.

Überall da, wo man systematisch die Wiederimpfung einführte, war der Erfolg ein glänzender. Durch diese Maßnahme wurde die Pockensterblichkeit, die zwischen den Jahren 1824 bis 1834 zirka 3,4 pro 10,000 war, auf fast Null heruntergedrückt und die Blatternsterblichkeit in der Armee blieb auch gegenüber derjenigen der Zivilbevölkerung ganz erheblich zurück.

Denn in der Zivilbevölkerung war man meistens dabei geblieben, eine einmalige Impfung vorzuschreiben im ersten Lebensjahre. Vielfach sogar stellte man es dem guten Willen der Bevölkerung anheim, sich oder vielmehr ihre Kinder bei den unentgeltlichen Impfstellen impfen zu lassen. Die Gleichgültigkeit und das Gefühl der Sicherheit, in einem Lande zu leben, in dem die Pocken nur noch wenig vorkamen, ferner die Agitation der Impfgegner brachten es dazu, daß die Impfung immer mangelhafter durchgeführt wurde.

Andererseits aber waren wieder förderliche Begebenheiten zu verzeichnen: Das englische Parlament hatte versucht, die Impfung für das britische Reich obligatorisch einzuführen; der Versuch war gescheitert und nun wandte sich der oberste Gesundheitsrat in England an die größten Gelehrten auf medizinischem Gebiete und ersuchten sie um ihre Meinungsäußerung über die Impfung. Auch medizinische Korporationen, sowie die Regierungen derjenigen Länder, wo die Impfung eingeführt war, wurden um ihr statistisches Material angegangen. Das ganze Material wurde zusammengestellt und in einem „Blaubuch“ veröffentlicht. (Wie seit dem Kriege alle wissen, werden die von den Regierungen herausgegebenen politischen und andere Veröffentlichungen nach der Farbe ihres Einbandes bezeichnet als Rot-, Blau-, Gelb-, Grün- u. Buch.)

Dieses Buch bildete durch die Einmütigkeit der Ansichten, die Wucht der Zahlen und die wissenschaftlichen Beweise, wie gesagt wurde, „das schönste Denkmal für Jenner“.

Unter weiteren Verzögerungen, die dieselben Ursachen wie die oben erwähnten hatten, kam man nach und nach zur Ueberzeugung von der Wichtigkeit der Wiederimpfung nach einer Anzahl von Jahren. Es wurde neben dem Impfzwang der Kinder auch der Revaccinationszwang in verschiedenen Ländern eingeführt.

Wer unseren historischen Erinnerungen bis dahin gefolgt ist, wird wohl bei einigermaßen unbeeinträchtigter Intelligenz die Ueberzeugung von der Wichtigkeit der Impfung gegen die Pocken nicht nur für den einzelnen, sondern besonders auch für die Allgemeinheit gewonnen haben. Um so unverständlicher und nur im Hinblick auf deren schwache Begabung und die so weit verbreitete Sucht, sich in Sachen zu mischen, von denen man nichts versteht, ist der Fanatismus der sog. „Impfgegner“, von Leuten, die „gegen“ eine Sache auftreten, von deren Bedeutung und Wichtigkeit sie auch keinen Schimmer haben. Leider läßt sich das Volk von solchen Leuten, die in Ermangelung von Argumenten mit Schlagworten kämpfen, nur zu leicht sand in die Augen streuen. Auf solchen Gründen beruht auch die seiner Zeit erfolgte Aufhebung des Impfzwanges im Kanton Bern, an die sich vielleicht ältere Leserinnen dieser Zeilen noch erinnern können.

Der beste Beweis für die Schwäche der Stellung der Impfgegner liegt wohl darin, daß nachgewiesenermaßen bei Gefahr von Pockenepidemien oder wenn solche schon ausgebrochen sind, die ärgsten Impfgegner zum Arzte laufen und sich impfen lassen.

Schweiz. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Werte Kolleginnen!

Mit Ende dieses Jahres ist nunmehr unser Amt als Zentralvorstand des Schweizerischen Hebammenvereins abgelaufen. Ob es uns gelungen ist, während unserer Amtsdauer die an uns gestellten Forderungen und Wünsche alle im richtigen Sinne zu beantworten, wollen wir heute nicht untersuchen. Wir haben die Genugtuung, daß wir stets mit bestem Wissen und Gewissen die Interessen des Schweizerischen Hebammenvereins und seiner Institutionen gefördert und gewahrt haben. Wir haben keine Mühe gescheut, neue Mitglieder für unsere Sache zu gewinnen, was in dieser Beziehung geschehen konnte, das haben wir getan. Wir haben denn auch die Freude erleben dürfen, neugegründete Sektionen willkommen zu heißen, diese haben sich seither entwickelt und bereits sind schöne Früchte gemeinsamer Arbeit zu verzeichnen.

Der Weltkrieg mit all seinen Nöten und Nachwehen mag wohl vielen die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses vor Augen geführt haben. Heute, wo alles nach Organisation ruft, dürften auch die Gleichgültigsten eingesehen haben, daß die einzelnen nichts mehr auszurichten vermögen und daß nur gemeinsame, intensive Arbeit auf Erfolg rechnen darf.

Der Schweiz. Hebammenverein darf sich heute sehen lassen. Er hat in den Jahren seines Bestehens seinen Mitgliedern sowohl in geistiger wie in materieller Hinsicht viel Gutes gebracht. Wie viele franke und bedürftige Kolleginnen haben nicht schon die Segnungen des Vereins erfahren dürfen. Er ist es daher wohl wert, daß man ihm in gesunden Tagen die bescheidenen Opfer bringt, die er verlangt. Es ist ungerecht, daß die Vorstände oft so viel Mühe haben, um den Mitgliedern klar zu machen, was sie dem Verein gegenüber schuldig sind. Wenn alle diejenigen, denen es jenen betreffs Einzahlungen nicht klar ist, sich die Mühe nehmen wollten, die Statuten nachzulesen, würden sie sofort die richtige Anleitung finden; viel Mühe, Verdruß und Aerger würde sowohl ihnen wie auch den Kassiererinnen erspart bleiben.

Wohl hat unser Verein schon manches zustande gebracht, aber noch Vieles und Großes bleibt zu tun übrig. Das höchste Ziel, das wir erstreben und erreichen müssen, ist wohl die Altersversorgung. Diese große Aufgabe darf aber nicht allein dem Zentralvorstand aufgebürdet werden, vielmehr müssen alle Mitglieder ein offenes Auge haben und zu gegebener Zeit die Eingaben an die zuständigen Behörden machen. In gemeinsamer Arbeit wollen wir erstarben und uns immer besser verstehen lernen, über dem einen großen Ziel wollen wir alles Kleinliche auf die Seite stellen. Wir alle, alte und junge Kolleginnen, haben einander nötig, und wenn dereinst die Jungen bessere Zeiten erleben als wir und sie nicht mehr hängen Herzens in die Zukunft blicken müssen, so wollen wir es ihnen dann neidlos gönnen und glücklich darüber sein, daß wir Pionierarbeit haben tun dürfen.

Mit Ende des Jahres geht nun die Leitung an den neuen Zentralvorstand in Schaffhausen über, der sich wie folgt konstituiert hat: Präsidentin: Frau Pavelka; Vize-Präsidentin: Fräulein Schnezler; Kassiererin: Frau Bettele; Sekretärin: Frau Ott; Beisitzende: Frau Strähle.

Wir nehmen nun Abschied von der uns anvertraut gewesenen Arbeit und von unsern Kolleginnen und danken ihnen für das Interesse, das sie dem Schweiz. Hebammenverein entgegengebracht haben. Auch Herrn Pfr. Büchi sei ein Kränzchen tiefempfundenen Dankes gewunden für seine allzeit geschätzte Mitarbeit. Er gehört nun doch einmal zum Inventar des Schweiz. Hebammenvereins, ohne seine Erscheinung könnte

man sich eine Generalversammlung gar nicht mehr denken. Möge Herr Pfarrer Büchi den Schweizer Hebammen noch recht viele Jahre treu bleiben.

Dem Schweiz. Hebammenverein wünschen wir eine segnenbringende Zukunft und den werten Kolleginnen zu Stadt und Land entbieten wir die besten Glück- und Segenswünsche zum neuen Jahre!

Mit kollegialen Grüßen!

Für den abtretenden Zentralvorstand:
Die Präsidentin: Die Sekretärin:
Anna Baumgartner, Marie Wenger.
Kirchenfeldstrasse 50, Bern.

Außerordentliche Mitglieder.

Eingetreten sind:

Frau Hermine Kälin, Ental (Graubünden).
Frau J. Ochsner-Lindauer, Einsiedeln (Schwyz).
Frau Agnes Kälin, Einsiedeln (Schwyz).
Frau M. Eyer, Altdorf (Uri).
Frau Wilh. Müller, Bürglen (Uri).
Frau Ros. Baumann, Gurtellen (Uri).
Frau Helena Zurfluh, Uttingen (Uri).
Frau Luise Gisler, Schattdorf (Uri).
Frau Barbara Müller, Spiringen (Uri).
Frau Maria Mühleim, Füllelen (Uri).
Frau Barbara Sigrift, Leuggelbach (Glarus).
Frau Störi, Hägingen (Glarus).
Frau A. Schwanden, Bauen (Uri).
Frau Ingold, Wängi (Thurgau).
Frau Kath. Frehner, Heiden (Appenzell).

Austritte

wegen Nichtbezahlung des Jahresbeitrages.

Frau Regina Jenny, Ennenda.
Frau Kath. Regli, Altdorf.
Frau Antina Zoh, Thufis.
Fräulein Amantina Wipfli, Erstfeld.
Frau M. Kunder, Küti (Uri).
Frau M. Schiltler, Niental.
Fräulein El. Imfanger, Niental.

Die Zentral-Kassiererin:
Frieda Baugg.

Krankenkasse.

Die Wöchnerinnen werden dringend ersucht, unbedingt den Wöchnerinnenschein, betitelt Wöchnerinnen = Ausweis, Stillgeld = Ausweis und Empfangsbekundigung, nach Empfang des Geldes retour senden zu wollen, es ist so peinlich, wenn man so manches mal schreiben muß, bis die Sache wieder in unseren Händen liegt.

Auch den Krankenbesucherinnen sei mitgeteilt, daß sie bei jedem Besuch, auf der Rückseite des grünen Abmelde Scheines, der stets bei der Patientin vorzufinden ist, Monat und Tag zu notieren hat. Die Rechnung ist detailliert zu stellen.
Frau Akeret, Präsidentin.

Die Krankenkassenkommission wünscht allen Mitgliedern frohe Weihnachten und ein gesundes, gutes neues Jahr!

Erkrankte Mitglieder:

Mme. Serex-Stübly, Morges (Waadt).
Frau Stäheli, Herdern (Thurgau).
Frau Stäubli, Bollikon (Zürich).
Frau Gysin, Grenchen (Solothurn).
Frau Deich, Balgach (St. Gallen).
Frau Akeret, Oberneunforn (Thurgau).
Frau Schlatter, Böningen (Schaffhausen).
Frau von Rohr, Wetzikon (Solothurn).
Frau Schneebeli, Schaffhausen.
Frau Meier, Lommiswil (Solothurn).
Mme. Clouz, Schallens (Waadt).
Frau Maurer-Baumgartner, Segenstorf (Bern).
Frau Müller, Wallbach (Aargau).
Frau Steiner, Flumental (Solothurn).
Frau Lehmann, Larvungen (Bern), z. B. Thun.
Frau Stabade, Seon (Aargau).
Frau Gysin, Oltingen (Baselland).
Frau Diggelmann, Uetikon (Zürich).
Frau Urben, Delsberg, im Spital Moutier.
Frau Luz, Curaglia (Graubünden).

Angemeldete Wöchnerinnen:

Frau Litscher-Gabathuler, Seevelen (St. G.)
Frau Bucher-Waser, Weggis (Luzern).

Eintritte:

- 214 Frau Schmid Anna, Pieterlen Bern
13. November 1921.
80 Frau Lina Rüttimann, Wasadingen (Thg.)
6. Dezember 1921.
10 Frau Emilie Fuchslin, in Groß bei Ein-
siedeln (Schwyz), 18. November 1921.

Die Krankenkassekommission in Winterthur:

Frau Akeret, Präsidentin.
Frl. Emma Kirchhofer, Kassiererin.
Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Todesanzeige.

Nach langem geduldig ertragenen Leiden ver-
starb unser treues, langjähriges Mitglied

Frau Anna Neuweiler
in Zürich, geb. 1843

Frau Hasler-Hangartner

in Rüdgingen (St. Gallen), geb. 1862

ebenfalls treues und anhängliches Mitglied.
Die lieben Verstorbenen einem treuen Andenken
empfehlend

Die Krankenkassekommission.

Zur gefl. Notiz.

Vom 1. bis 10. Januar 1922 kann der erste
Quartalsbeitrag 1922 mit Fr. 9. 05 per Post-
check VIII b/301 einbezahlt werden, nachher
erfolgt der Einzug per Nachnahme Fr. 9. 20.
Wir bitten um prompte Einlösung der letzteren,
da wir nicht mit jedem Quartal zweimal Nach-
nahmen an die gleiche Adresse senden können,
und wer im Rückstande ist im Bezahlen, wird
auch in der Genussberechtigung im Krankheitsfall
zurückgestellt. Die Kassiererin.

Protokoll der Generalversammlung des
Schweiz. Hebammenvereins

Samstag den 4. Juni 1921, vormittags 11 Uhr,
in der Kirche in Neuhausen.

Herr Müller, Gemeindepräsident von Neu-
hausen, hält folgende Begrüßungsansprache:

Berehrte Versammlung, insbesondere verehrte
Mitglieder des Schweizer. Hebammenvereins!
Gestatten Sie mir, Ihnen namens der Behörden
und der Bevölkerung unserer Industriegemeinde
den herzlichsten Willkomm zu Ihrer Jahres-
versammlung zu entbieten. Gleichzeitig ist mir
der ehrenvolle Auftrag zu teil geworden, Ihnen
auch die Grüße und den Willkomm der Regierung
des Kantons Schaffhausen an Stelle des ver-
hinderten Herrn Sanitätsdirektors zu über-
bringen. Wir, sowohl die Behörden der Ge-
meinde als des Kantons, wünschen Ihnen allen
einen guten Verlauf Ihrer Tagung.

Meine Damen! Ihr Verband und seine Be-
strebungen sind dem Sprechenden nicht un-
bekannt. Es gab eine Zeit, da ich noch der
druckenden Kunst angehörte, und in solcher
Stellung war es mir vergönnt, während vier
Jahren die schweizerische Hebammenzeitung in
die Welt hinauszufenden. Sie fuhr damals
unter der Flagge des Herrn Hofmann in Glog.
Aus diesem Organ habe ich manches Wertvolle
aus Ihren Bestrebungen und Ihrem Verufe
kennen gelernt. Nicht allein Ihre Mitteilungen
aus der Praxis hatten für mich angehenden
Ehemann ein gewisses Interesse, sondern auch
die Aufsätze der Herren Professor Wylder, des
Oberarztes Kalt, der Doktoren Streit, König
und anderer.

Sie sehen, ich bin nicht unbewandert im
Wesen Ihres Verbandes. Ich habe aus diesem
Organ noch manches andere kennen gelernt.
Der Hebammenberuf ist ein schwerer und ver-

antwortungsvoller Beruf. Er bietet Ihnen
Gelegenheit, nicht nur Luxus und Reichtum
kennen zu lernen, sondern auch viel Not und
Gleid, und ich weiß, daß es mancher Hebamme
außerordentlich schwer und sauer fällt, den
mühsam verdienten Arbeitslohn zu bekommen.
Aus diesem Grunde bin ich Anhänger der un-
entgeltlichen Geburtshilfe, weil ich sehe, daß
da, wo der Staat und die Gemeinde die Auf-
gabe übernehmen, die Hebamme es nicht mehr
notwendig hat, ihren sauer verdienten Arbeits-
lohn jahrelang nachzulaufen. Wenn die He-
bammen bei Sturm und Wetter, bei Tag und
bei Nacht ihrem Verufe obliegen, haben sie ein
Anrecht auf den verdienten Arbeitslohn. Es
ist eine Aufgabe des Sprechenden gewesen, den
Hebammen am Platz ein kleines bescheidenes
Wartgeld zu sichern, und ich betrachte es als
selbstverständlich, daß in Zukunft der Arbeits-
lohn der Hebammen ein ganz anderer sein muß,
daß insbesondere durch die Gesetzgebung sowohl
das Fiskus als die Gebühren für die einzelnen
Berechtigungen der Hebammen auf ganz andere
Grundlage gestellt werden. Ich weiß ja wohl,
es gibt andere, die der Auffassung huldigen,
wer Kinder in die Welt stelle, müsse selber für
sie aufkommen. Das spricht sich leicht hin von
den Lippen; aber man ist auch froh, wenn die
Hebamme dem kleinen Erdenbürger den Eintritt
in die Welt erleichtern hilft, welcher später dazu
da ist, als Mitglied der menschlichen Gesellschaft
nützliche Arbeit zu leisten, oder wenn er das
Alter erreicht hat, in die Uniform gesteckt zu
werden. Also darf die Hebamme mit Zug und
Recht verlangen, daß der Staat die Aufgabe
übernehme und gemeinsam mit den Gemeinden
löse. Ich hoffe, daß allenthalben dieses Gefühl
obwalte und so das vorgesteckte Ziel zu einem
guten Ende geführt werde.

In diesem Sinne entbiete ich Ihnen Gruß
und Willkomm und wünsche ich Ihrer Tagung
einen guten Verlauf. Nachher mögen Sie an
unserem Industriort, am Ufer des schönen,
jungen, ewig grünen Rheins, für einige Augen-
blicke der Gemütlichkeit pflegen, bis Sie wieder
zurückkehren zu den Forderungen des Alltags.

Herr Pfarrer Christ (Neuhausen):

Berehrte Versammlung, liebe Frauen und
Jungfrauen aus dem Hebammenstande! Es ist
mir eine herzliche Freude, auch meinerseits ein
Wort der Begrüßung an Sie richten zu dürfen,
als Pfarrer des Dorfes. Die Kirche ist Ihnen
vom Gemeinderat zur Verfügung gestellt worden,
da sie Eigentum der Einwohnergemeinde ist;
aber ich bin in der Kirche doch auch daheim
und darf die Honneurs machen, wenn wir
Besuch bekommen. Ihr Besuch ist mir lieb und
wert und teuer, und ich habe mich herzlich ge-
freut, als ich durch den Brief des Gemein-
derates vernahm, daß Ihre Tagung in diesem
Raum abgehalten werden soll. Wo die Kindlein
getauft und die Ehen geschlossen werden, und
wo wir Woche um Woche zusammenkommen,
um Kraft des Lebens zu schöpfen, da ist gut
tagen, und ich wünsche Ihnen herzlich für Ihre
Versammlung einen fröhlichen und guten Geist.
Es ist nicht gleichgültig, in welchem Geist die
Hebammenchaft eines Volkes steht; man kann
fast sagen, ein Volk lernt man auch kennen aus
dem Geist seiner Hebammen. Also seien Sie
mir herzlich willkommen hier in diesem Haus.

Ich habe Ihnen natürlich auch als Mensch
persönlich zu danken; denn auch ich bin durch
Ihre Hilfe auf die Welt gekommen, und zwar
als Sohn einer 46-jährigen Mutter. Ich habe
fünf Kinder und bin selbst Ihnen zu herzlichem
Dank verpflichtet. Es ist ein Gefühl der Ehr-
furcht, das bei mir vorherrschend in dieser Stunde,
wenn ich auf Ihre Versammlung blicke. Ein
Gefühl der Ehrfurcht habe ich im Blick auf den
Beruf, den Sie ausüben als Helferinnen des
Schöpfers. Es ist und bleibt doch immer wieder
ein großes Geheimnis, das Werden und Ent-
stehen des Menschen. Sie werden sagen: das
ist uns kein Geheimnis. Aber es ist doch ein

Geheimnis, und der große Naturforscher Rütli-
meyer in Basel hat immer, wenn er im Kolleg
auf die Knochen, auf das Kapitel der Neuge-
borenen zu sprechen kam, die Studenten darauf
aufmerksam gemacht, sie sollten sich doch jeden
Säuglings Schädel ansehen, indem beim Menschen
der Schädel die vornehmste Partie sei. Der
Mensch hat einen harten Schädel, er macht ihm
manchmal zu schaffen, aber wir sind doch froh,
daß wir einen haben.

Also, Sie sind Helferinnen des Schöpfers,
und darum habe ich vor Ihnen Ehrfurcht. Ich
glaube, Sie selber werden trotz aller Praxis
mit Ehrfurcht und Staunen dassehen, wenn
Sie ein Werk des Schöpfers in der Hand haben.
Ehrfurcht habe ich vor einer Versammlung, die
unter Eid steht. Die meisten von Ihnen sind
von staatlicher Seite vereidigt oder in Pflicht
genommen, daß Sie nur Dinge tun, die Sie
verantworten können, und ich zweifle nicht
daran, daß Sie diesen Eid ernst und heilig
nehmen. Und wenn Sie eine Versammlung
abhalten mit geschärftem Gewissen, so ist sie
ebenfalls ehrwürdig.

Ich habe Ehrfurcht vor Ihrem Stand, weil
Sie in unserm Volk einen großen Einfluß haben.
Was hat die Hebamme doch in Land und Stadt
für einen Einfluß! Da und dort kann sie ein
Wort reden, und was die Hebamme sagt, das
gilt; was die Frau so und so gesagt hat, das
gilt. Es ist etwas Wichtiges, wenn einem
Stand ein solcher Einfluß gegeben ist. Auf
wie viele Dinge können Sie mit Ihrem Wort,
mit Ihrer Einsicht einwirken! Es ist nicht lange
her, daß an dieser Stelle an einer Versammlung
ein Doktor gesprochen hat über das Wesen
der Geschlechtskrankheiten. Sie wissen wohl
auch, wie diese Dinge überhand nehmen, wie
namentlich in Deutschland seit dem Krieg und
durch den Krieg diese Dinge überhand genommen
haben und wie diese Seuche ein Untergang ist
für jedes Volk. Sie werden Ihren Einfluß
geltend machen, daß unser Volk ein reines
sexuelles Leben behalte und daß die Schädigungen
hintan gehalten werden. Bieten Sie auch da
Ihren Einfluß auf und sagen Sie der jungen
Männernwelt, daß die Kinder die erste Frucht
davon haben. Sagen Sie, was es für eine
ernste Sache ist mit dieser Krankheit.

Sie wissen auch, wie es mit dem Alkohol
steht. Auch in dieser Beziehung möchte ich Sie
einladen, Ihren Einfluß geltend zu machen.
Ich habe heute gelesen, daß eine Frau fragt,
ob sie nicht ihrem schwachen Kinde Wein zu
trinken geben solle. Sorgen Sie auch dafür,
daß nicht stillende Frauen literweise mit Bier
überschmemmt werden, sondern üben Sie auch
da Ihren Einfluß aus.

Sie können noch viel weiter wirken in Cha-
rakterbildung. Sie können Einfluß gewinnen auf
gewisse abergläubische Vorstellungen im Volke.
Die Hebamme hilft doch nicht den Aberglauben
zu pflegen und zu üben wie jene Frau im Bern-
biet, von der Jeremias Gottlieb erzählt. Ich
glaube, wir sind ein Stück weiter, und ich
glaube auch, daß Sie den törichtesten Aberglauben
bekämpfen. Die Hebammen, welche in modernen
Kliniken ausgebildet werden, wissen mehr von
Hygiene als von diesen Geschichten. Sie können
auch auf andere Weise Ihren Einfluß ausüben
auf den Verstand des Volkes, in Bezug auf
die unehelichen Geburten. Wie viele arme Mä-
dchen, die in den Fall kommen ein solches Kind
zu bekommen, sind von der Familie und Heimat
übel gebrandmarkt, und doch habe ich darunter
viele brave Mütter getroffen neben andern, die
leichte Ware sind, und für die man die Kute
bereit halten sollte. Es gibt solche, die sich alle
Mühe geben, selbst unter Schädigung der Ge-
sundheit ihr Kind selbst durchzubringen. Wo
Sie können, reden Sie hin im Volk auf das
ernste Erbarmen mit diesen Mädchen. Aber
wenn Sie ein anderes Muster unter die Hände
kriegen, die das Erbarmen nicht verdient, dann
halten Sie eine Predigt.

Ich könnte noch vieles sagen über den Einfluß, den Sie ausüben können, aber ich will Sie nicht länger aufhalten und möchte Ihnen nur, wie man in Basel sagt, einen Bhaltis mitgeben als Wunsch. Vier gute Stücke mögen Sie in den Bhaltis tun, die Sie im Herzen tragen sollen und vielleicht schon davon erfüllt sind, die aber immer neu sind.

Ich wünsche Ihnen, was man schon in der Klinik predigt, aber als Sinnbild, reine Hand und reine Lippen, ich wünsche Ihnen reine Gewissen und reine Herzen.

Zentralpräsidentin Fräulein Baumgartner. „Großer Gott, wir loben dich!“ So hat es zum Beginn unserer Tagung durch die weiten Hallen des Gotteshauses geklungen. Nehmen wir dieses Psalmwort zum Geleit. Wer hätte mehr Ursache Gott zu loben, als die Hebammen, die Schweizer Hebammen, die sich in diesem Gotteshause zusammengefunden haben, um über ihre Geschicke zu beraten. Der verehrten Kirchenbehörde von Neuhausen, der es wohl nicht leicht geworden ist, uns die Kirche zur Verfügung zu stellen, spreche ich im Namen des Schweiz. Hebammenvereins den herzlichsten Dank aus. Ich spreche Ihnen allen meinen herzlichsten Dank aus für Ihr Erscheinen, Herrn Gemeindepräsident Müller, der uns so warm begrüßt, Herrn Pfarrer Christ für seine guten Worte, die er uns auf den Weg gegeben hat, Herrn Dr. Huber, der dem Schweiz. Hebammenverein ein treuer Berater gewesen ist, und Ihnen allen, werthe Kolleginnen, die Sie am tosenden Rheinfluss für einige Stunden zusammengekommen, um fern vom Getriebe des Alltagslebens mit den Berufsschwesterinnen einige Stunden der Gemütlichkeit und treuer Kollegialität zu pflegen, entbiete ich einen herzlichen Gruß.

Auch ich habe mich gefreut, heute noch einmal und gerade hier, zu Ihnen zu sprechen, und ich hoffe, daß diese letzte Versammlung des Schweiz. Hebammenvereins, welche ich präsidiere, durch keinen Mißton getrübt werde, damit wir auch am Schluß sagen können: Großer Gott, wir loben dich!

Mit diesen wenigen Worten erkläre ich die 28. Generalversammlung des Schweiz. Hebammenvereins für eröffnet. Ich erteile das Wort Herrn Dr. Huber zu seinem Vortrag.

2. Ärztlicher Vortrag. Herr Dr. Huber von Neuhausen verbreitet sich in längeren, sehr klaren Ausführungen über Blutungen und ihre erste Hilfe. Der Vortrag, welcher von der Versammlung mit großem Interesse entgegen genommen wurde, wird von der Vorsitzenden bestens verdankt. Sie hofft, daß derselbe bei vielen gute Früchte tragen werde.

3. Als Stimmzählerinnen werden gewählt Frau Wild und Fräulein Wenger.

4. Bericht der Zentralpräsidentin. Es wird auf den Bericht der Delegiertenversammlung in Nr. 7 der „Schweizer Hebamme“ verwiesen.

Im Anschluß hieran erstattet Frau Gigon namens der Rechnungs-Kommission Bericht über die

5. Revision der Zentralkasse. (Nr. 8, Seite 72) Ohne Diskussion wird gemäß Antrag der Rechnungsrevisorinnen die Rechnung genehmigt unter bester Verdankung an die Rechnungsstellerin, Fräulein Zaugg.

6. Das Protokoll der letztjährigen Delegierten- und Generalversammlung, welches in der Zeitung publiziert worden ist, erhält die Genehmigung.

7. Bericht über den Stand des Zeitungsunternehmens. Derselbe wird von der Redaktorin, Fräulein Wenger, vorgelesen (Nr. 8 Seite 72), und von der Zentralpräsidentin bestens verdankt und von der Versammlung einstimmig genehmigt.

8. Bericht der Revisorin über das Rechnungswesen der Zeitung. Die Zentralpräsidentin erstattet den Bericht. Er schließt mit dem Antrag auf Genehmigung und Verdankung der großen Arbeit der Fräulein Wenger. Ohne Diskussion wird der Bericht einstimmig genehmigt.

Zentralpräsidentin: Bezüglich der Vereinsberichte ist eine Aenderung vorzunehmen. Es sind von der Delegiertenversammlung die Sektionen Winterthur, Zürich und Romande zur Abgabe von Sektionsberichten bestimmt worden. Dem Alphabet nach wird die Sektion Nätia noch vorher kommen, wovon Sie gefl. Notiz nehmen wollen.

9. Bericht und Antrag über die Delegiertenversammlung.

Zentralpräsidentin: Es handelt sich vorerst um den Antrag 8 a des Zentralvorstandes, Uebernahme des Zentralvorstandes. Diese Angelegenheit ist eingehend besprochen worden. Die Sektion Zürich hat erklärt, daß sie den Vorstand nur übernehmen könne, wenn sich sonst niemand dazu herbeigebe. Nun hat sich Schaffhausen für die Uebernahme des Zentralvorstandes bereit erklärt. Wir wissen von der Sektion Schaffhausen, daß sie, wenn sie auch nicht viel von sich reden macht, doch eine rührige Sektion ist. Sie hat auch schon die Krankenkasse gehabt. Ich glaube, daß der Zentralvorstand in Schaffhausen gut aufgehoben ist.

Es kommen nun die Anträge der Sektion Sargans-Werdenberg. Der erste Antrag geht dahin, daß jeder Hebamme nach 20 Dienstjahren jährlich eine Alterszulage von mindestens Fr 500 bezahlt werden sollte. Die Delegiertenversammlung hat beschlossen, diese Angelegenheit dem neuen Zentralvorstand zur Prüfung und Berichterstattung zu übergeben.

Fräulein Hüttenmoser: Ich glaube, das es hier beim schönen Wunsche bleibt. Man muß denn doch fragen, woher man das Geld zu diesen Zulagen nehmen will. Nach meiner Meinung kann in dieser Hinsicht der Vorstand nicht viel ausrichten, da müssen die Sektionen von sich aus vorgehen.

Frau Lippuner: Es ist möglich, daß die Gemeinden es übernehmen.

Fräulein Hüttenmoser: Solange wir eine kantonale Regelung des Hebammenwesens haben, und das wird sich nicht so schnell ändern, läßt sich hier nur wenig oder nichts machen.

Frau Gaf: Ich bin ebenfalls der Ueberzeugung, daß der Zentralvorstand nichts machen kann. Da muß jede Sektion selber wirken. Wir haben in Basel erfahren, was man durchmachen mußte, bis man zum heutigen Standpunkt gelangte. Wir haben vier Jahre lang zu kämpfen gehabt, aber schließlich haben wir doch etwas erreicht. Wir sind an den Großen Rat gelangt, und da sind schließlich alle Mitglieder mit Ausnahme von zweien auf unserer Seite gewesen. Es ist interessant, wie die Herren geurteilt haben über den Hebammenberuf. Es wird nun ein Wartgeld von 500 Fr. ausbezahlt, in zwei Raten, und das bekommt die Hebamme so lange sie lebt, zuletzt als Pension. Für Geburten werden von den Krankenkassen 50 und 70 Fr. bezahlt und bei Fehlgeburten 20 Fr. Wir haben uns hieran gestoßen, allein wir haben uns gesagt, daß wir eben eins ins andere rechnen müssen.

Zentralpräsidentin: In Basel können die Frauen sehr billig in den Spital gehen, das ist auch an der Konferenz zur Besprechung der Revision des Krankenversicherungsgesetzes gesagt worden. Herr Dr. Wieland hat gefunden, daß gerade deswegen, weil so viele Frauen im Spital niederkommen, die Stadt Basel gefunden habe, man müsse den Hebammen entgegenkommen. Es ist ja wohl möglich, daß andere Sektionen das auch durchbringen würden; allein bei uns glaube ich ewig nicht daran, wenn wir auch an alle sozialistischen Vereine gelangen würden.

Frau Gaf: Die Krankenkasse hat uns furchtbar viel vorgenommen. Herr Professor Labhard sagt, 80% habe er. Wir haben drei Kassen, die für uns in Betracht kommen, nämlich die Poliklinik, dann die allgemeine Krankenpflege und die Arbeiterinnenkrankenkasse. Die erstere hat am meisten.

Fräulein Hüttenmoser: Wir haben es erreicht, daß die Tage bei uns 40—80 Fr. beträgt, dazu kommen 350 Fr. Wartgeld. Aber auf dem Lande verlangen die Hebammen nicht mehr, auch wenn die Wöchnerinnen wohlhabend sind.

Frau Peter: Ich habe bei der Leitung einer Geburt 96 Stunden gebraucht und habe mir erlaubt 70 Fr. zu verlangen. Ich habe das vorgebracht. Es ist denn doch nicht das Gleiche, ob ich mit einer Geburt in einem halben Tage fertig werde, oder ob ich einige Tage darauf verwenden muß. Ich habe die 70 Fr. sauer genug verdienen müssen. Der Bezirksarzt aber hat mir erklärt, man müsse es eben ineinander rechnen.

Zentralpräsidentin: Man soll die Tage nach freiem Ermessen anwenden.

Frau Bandli: Ich danke dem Zentralvorstand bestens, daß er uns geholfen hat die Sektion zu gründen, und ich kann nicht verstehen, warum sich der Zentralvorstand nicht auch mit dieser Sache befassen muß. Er soll dazu helfen, daß auch da etwas erreicht werde.

Zentralpräsidentin: Es muß bei den Hebammen eine andere Organisation einsetzen, es darf sich nicht jede wegen irgend einer Kleinigkeit verletzen und sich verärgert auf die Seite stellen, sondern man muß zusammenhalten. Bei den männlichen Organisationen kann man sehen, wie es geht. Dort wird einfach beschlossen und sämtliche Mitglieder haben sich an die Beschlüsse zu halten, ob es ihnen paßt oder nicht. Ich möchte der Versammlung doch beantragen, es möchte der Vorstand etwas in Sachen tun. Wenn Frau Bandli sagt, daß unser Schreiben etwas genügt habe, so freut es uns.

Fräulein Hüttenmoser: Der Vorstand sollte sehen, wie es sich machen läßt, daß nicht einfach die alten Hebammen ohne Gegenleistung auf die Seite geschoben werden.

Frau Notach: Ich möchte nur zur Frage der Alterspension sprechen. Wir müssen sehen, daß der Staat 1000 Fr. Pension gibt. Wenn er das nicht tut, hat er kein Recht, eine Hebamme auf die Seite zu stellen. Es ist auch keine Aussicht vorhanden, daß das Hebammenwesen eidgenössisch wird, das sieht man aus den Konferenzberichten. Sie haben sich nicht einigen können, sondern nur Richtlinien angenommen, eine Minimaltagelohn und eine Altersgrenze von 60 Jahren mit Pension. Nachher kommt dann die Altersversicherung, und diese wird ergänzt werden, was mangelhaft ist. Es soll daher der Zentralvorstand und in jedem Kanton ein kantonaler Verband dazu Stellung nehmen. Es müssen möglichst alle Hebammen mitmachen, dann erst kann man auf Erfolg rechnen. Man muß sich selber wehren.

Frau Flückiger: Wir müssen nicht denken, daß ein schweizerisches Gesetz rasch komme. Wir haben bei uns im Kanton Solothurn erfahren, daß man sich selber wehren muß. Wir haben 800 und 600 Fr. Wartgeld verlangt, und zwar schon seit Jahren. Man hat uns abgewiesen, aber wir haben immer wieder Eingaben gemacht und Unterschriften gesammelt. Wir haben 12 Jahre gebraucht, bis wir den Fortschritt erreicht haben. Wir haben erklärt: Die Schullehrer und Professoren verlangen Pensionen, und wir können unmöglich leben mit dem, was man uns gewährt. Schließlich ist es dann gegangen. Es wurde ein Wartgeld von Fr. 4—500 festgesetzt, und wenn eine Hebamme krank wird, wird es ihr doch ausgerichtet. Es ist dies eine Pension. Wir haben sogar zwei Hebammen mit 1000 Fr. Pension, sodann einige Gemeinden mit 800 und 500 Fr. Pension. Jeder Kanton soll da für sich vorgehen, der Zentralvorstand bringt nichts fertig. Doch ist man froh um seine Unterstützung.

Zentralpräsidentin: Man will die Revision der Krankenkasse auch den Kantonen überbinden. Die Kantone wollen eben alles selbst machen, und ich glaube nicht, daß die Kantone ihre Kompetenzen abgeben werden.

Frau Bär: Wir wenden uns im Thurgau an verschiedene Ärzte und Bezirksärzte, und ihnen gegenüber kann Dr. Kreis (das Sanitätsdepartement) nichts machen. So soll man es auch in andern Kantonen halten; mancher fühlt sich noch, wenn man ihm die Ehre antut.

Zentralpräsidentin: Die Bezirksärzte sind nicht überall so zuverlässig. Aber richtig ist es schon, daß die Sektionen selbst arbeiten müssen. Wir müssen nun aber mit diesem Geschäftes Schluß machen und schreiten zur

Abstimmung: Der Antrag, die Sache dem Zentralvorstande zu überbinden, erhält 34 Stimmen und ist verworfen.

Zentralpräsidentin: Wir kommen zum zweiten Antrag der Sektion Sargans-Werdenberg, betreffend die außerordentlichen Mitglieder. Der jetzige Zustand, der nicht vom gegenwärtigen Zentralvorstand geschaffen worden ist, ist statutenmäßig. Nach Antrag der Delegiertenversammlung soll dieser Antrag dem Zentralvorstande überwiesen werden, welcher einen Vorschlag einbringen wird, wie die Sache zu regeln ist. Es wird immer schwierig sein, hier gerecht zu sein.

Frau Rotach: Es ist ein Unrecht, daß so viele Hebammen warten, bis sie 50 Jahre alt, bevor sie in einen Verein eintreten wollen. So lange sie jung waren, wollten sie nichts davon wissen, sie hielten es für vorteilhafter, und darum soll man auf sie nicht allzu große Rücksicht nehmen. Die Revision der Krankenversicherung wird sicher auch die Bedingung bringen, daß alle Hebammen Mitglieder eines Vereins sein müssen. Es ist daher am besten, wenn heute nichts beschlossen wird.

Abstimmung: Mit Mehrheit wird beschlossen es sei dem Zentralvorstand der Auftrag zu erteilen, der nächsten Generalversammlung Bericht und Antrag vorzulegen.

Zentralpräsidentin: Der Antrag der Sektion Winterthur, es sei die Hebammenzeitung nur an Mitglieder abzugeben, ist zurückgezogen worden, wir haben uns also nicht weiter damit zu befassen.

Was die Anträge der Sektion Zürich anbelangt, so sind die beiden ersten Anträge betreffend Erhöhung des Jahresbeitrags auf 3 Fr. und des Abonnements der „Schweizer Hebamme“ auf 5 Fr. von der Delegiertenversammlung abgelehnt worden. Der Antrag c) soll bei der Krankenkasse behandelt werden.

Frau Rotach: Es ist alles teurer geworden, und es ist nicht einzusehen, warum man gerade hier nicht mehr leisten solle. Der Schweizer Hebammenverein wird öfter als bisher in die Lage kommen, Unterstützungen zu verabreichen, und er wird auch noch andere Verpflichtungen übernehmen müssen, denn alles entwickelt sich. Man zwingt die Mitglieder in den Vorstand einzutreten, trotzdem sie nicht tüchtig genug sind, die Fragen zu behandeln. Da muß der Vorstand Geld haben, um den Sektionen zu helfen. Je länger, je mehr kommt es darauf an, wie man eine Sache vorbringt. Es ist auch möglich, daß der Zentralvorstand nicht mehr alles selber machen kann, und deshalb braucht er Geld.

Frl. Hüttenmoser: So lange der Verein noch so große Vorschläge macht, an die Fr. 1000, soll man die Beiträge nicht erhöhen. Das kann man dann immer noch, wenn man sieht, daß es sonst nicht vorwärts geht.

Frl. Ackeret: Bei der Krankenkasse muß viel mehr bezahlt werden als bisher. Es ist notwendig, daß man dort die Beiträge erhöht, wo man mit Defiziten zu rechnen hat.

Frl. Wyß: Gestern hat man die Erhöhung des Abonnements abgelehnt, weil man sich sagte, die Leistungen für die einzelnen Mitglieder werden zu hoch, wenn man die Beiträge der Krankenkasse bedeutend erhöhen müsse.

Frl. Rotach: Ja, wie wollen Sie denn die Defizite decken? Die Zeitung soll helfen.

Frl. Wenger: Ich möchte nur feststellen, daß es für uns nicht bloß darauf ankommt, mündlich zu verkehren, sondern wir müssen die

Eingaben schriftlich machen. Es kommt darauf an, daß man die Sache in geschliffener Form bringt. Wenn man meint, es seien Kurse nötig für die Vorstandsmitglieder, dann sollte man lieber Kurse im Rechtschreiben geben.

Was die Erhöhungen anbetrifft, so meine ich, man soll gerade am rechten Orte erhöhen, also bei der Krankenkasse. Die Zeitung und der Zentralverein können bei den gegenwärtig zur Verfügung stehenden Mitteln bestehen.

Frl. Stampfli: Es ist doch zu sagen, daß in den Zürcher Anträgen vorgesehen ist, die Erhöhungen sollen der Krankenkasse zu gute kommen.

Zentralpräsidentin: Wir haben in der Krankenkasse einen Uberschuß gehabt und auch bei der Zeitung haben wir Fr. 1000 Vorschlag zu notieren. Nun bekommt die Krankenkasse von der Zeitung Fr. 1000, und das ist sicher kein Grund, das Abonnement zu erhöhen. Es heißt, die Zeitung sei die billigste der Welt, sie erscheine zwölf Mal zum Preise von Fr. 3, während andere Fr. 20–22 kosten. Wir dürfen schon zufrieden sein, daß die Zeitung so prosperiert, und deshalb hat die Delegiertenversammlung beschlossen, es sei von einer Abonnementserhöhung abzusehen.

Abstimmung: Mit großer Mehrheit werden die Anträge Zürich abgelehnt.

10. Wahlen und Bestimmung des Ortes der nächsten Versammlung.

Zentralpräsidentin: Zunächst erfolgt die Wahl der Revisorinnen der Vereinskasse. Die Delegiertenversammlung schlägt Ihnen Schaffhausen vor. Wenn kein anderer Vorschlag erfolgt, nehme ich an, daß Sie damit einverstanden sind. Schaffhausen ist gewählt.

Sodann hat die Wahl der Delegierten für die Generalversammlung des Bundes Schweiz. Frauenvereine zu erfolgen. Die eintägige Versammlung findet dieses Jahr in Bern statt. St. Gallen hat gefunden man sollte mit diesem Bunde gar nichts mehr zu tun haben. Es ist ja richtig, wir Hebammen sind erboßt, weil man weiß, daß schon zweimal vergeblich Eingaben gemacht worden sind, der Bund möchte dahin wirken, daß nicht so viele Frauen in die Klinik gehen. Aber wenn uns da auch nicht entprochen worden ist, soll man sich doch nicht fernhalten. Der Bund arbeitet, wir verstehen nur sein Wesen nicht ganz. Er hat bei der Krankenversicherung viel getan und dahin gewirkt, daß die Frauen besser gestellt worden sind. Er hat auch an die Konferenz für die Revision der Krankenversicherung eine Delegierte geschickt, und ich glaube, daß diese die Sache der Hebammen vertreten wird und zwar besser, als ich es könnte. Ich bin auch vier Tage dort gewesen; aber ich habe gemerkt, daß ich nicht in den Parlamentsaal gehöre. Ich glaube, es geht nicht an, den Bund einfach auf die Seite zu stellen. Die Fr. 20 Beitrag könnten sich unter Umständen reichlich lohnen.

Frl. Hüttenmoser: Fräulein Baumgartner hat ganz recht, nur möchte ich beantragen, daß jeweilen die gleichen Vertreterinnen gehen, sonst ist man ganz fremd, und die Hebammen werden einfach ignoriert. Von den andern Vereinen kommen auch immer die gleichen. Wenn man nicht so vorgeht, hat es keinen Sinn die Versammlung zu besuchen.

Frl. Gaf: Ich weiß nicht, ob auch andere Sektionen Mitglieder des Bundes schweizerischer Frauenvereine sind. Unsere Sektion ist es früher gewesen aber man ist uns in keiner Richtung entgegengekommen. Man hat in verschiedenen Versammlungen und sogar in der Peterskirche gesagt, die Frauen sollten in den Spital gehen, das sei die reinste Erholung. Da haben sich die Hebammen sagen müssen: Wenn die Frauenvereine solche Propaganda machen, dann finden wir es nicht für nötig, einen Extrabeitrag zu bezahlen und sind ausgetreten.

Frau Ehrensberger: Die Frauenvereine streben in der Tat darnach, daß die Frauen zur Entbindung in den Spital gehen.

Zentralpräsidentin: Ich meine, es sollte nun einmal die Jugend zugezogen werden, ich für meinen Teil möchte eine Wahl ablehnen. Für diesmal hält die Generalversammlung dafür, ein Mitglied der Sektion Bern an die Generalversammlung zu schicken. Ein anderer Antrag ist nicht gestellt, Sie sind also damit einverstanden.

Als Ort der nächsten Generalversammlung ist Chur vorgeschlagen worden. Wird ein anderer Antrag gestellt? Wir stimmen ab.

Abstimmung: Mit großer Mehrheit wird Chur gewählt.

11. Verschiedenes. Die Zentralpräsidentin macht noch Mitteilung von den eingegangenen Geschenken von den Firmen Heindel und Roth, Nestlé und Galactina je Fr. 100. In Zustimmung zum Antrag der Delegiertenversammlung werden Fr. 100 der Unterstützungskasse zugewiesen, Fr. 200 der Krankenkasse.

Hierauf Schluß der Verhandlungen.

Vereinsnachrichten.

Sektion Baselstadt. Unsere Versammlung vom 30. November war gut besucht. Herr Dr. Boirol hielt uns einen sehr interessanten Vortrag über: „Ärztliche Kunst von heute und vor Christi Geburt“. Herrn Dr. Boirol sei im Namen aller Hebammen der wärmste Dank ausgesprochen.

Im Dezember findet keine Sitzung statt.

Der Vorstand.

Sektion Bern. Unsere Generalversammlung findet statt Samstag den 14. Januar 1922, um 2 Uhr, im Frauenhospital.

Die Traktanden sind folgende: 1. Vortrag von Herrn Prof. Guggisberg. 2. Begrüßung. 3. Jahresbericht. 4. Kassabericht. 5. Bericht der Revisorinnen. 6. Wahl der Präsidentin und Rechnungsrevisorinnen. 7. Bestimmung der Unterstützungssumme. 8. Anträge des Vorstandes. 9. Verteilung der Jubiläumsblätter. 10. Unvorhergesehenes.

Wir bringen ferner den Mitgliedern zur Kenntnis, daß Fräulein Blindenbacher anfangs Januar den Jahresbeitrag für unsere Sektion erheben wird.

Auch möchten wir bemerken, daß sich immer und immer wieder Kolleginnen zu den Vergünstigungen des Vereins melden, die nicht Sektionsmitglieder sind. Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß nur solche Kolleginnen Berechtigung zum Jubiläumsblätter zc. haben, die Mitglied unserer Sektion sind. Solche Kolleginnen, die nur Mitglied der Krankenkasse sind, oder auch nur die Zeitung abonniert haben, genießen also keine Vorteile. Weiter bringen wir den Beschluß betreffs des Bußgeldes in Erinnerung. Jede Stadtgebamme, die ihre Abwesenheit nicht genügend entschuldigt, hat 1 Fr. Buße zu bezahlen.

Nun möchten wir sämtliche Hebammen von Stadt und Land herzlich bitten, recht zahlreich zu erscheinen und sich auch etwas auf den gemüthlichen Teil vorzubereiten. Produktionen zc. werden dankbar entgegengenommen.

Ein gutes Nachtessen ist uns zugesichert. Daselbe ist auf 6 Uhr angesetzt im Café „Hospitenkranz“, Neuengasse 1.

Zum bevorstehenden Jahreswechsel entbieten wir allen Kolleginnen die besten Glück- und Segenswünsche.

Der Vorstand.

Sektion Aäfla. Unsere Versammlung in Filshur war ordentlich besucht. Immerhin hätte der Vortrag von Herrn Dr. Schmid, über „Säuglingsernährung“, noch mehr Zuhörerinnen verdient. Es sei an dieser Stelle dem Herrn Doktor für seinen Vortrag der beste Dank ausgesprochen. Auch Frau Lufas sei herzlich Dank gesagt für ihre Mühe. Und nun ist bald wieder ein Jahr vorüber, und es wird sich eine jede fragen, haben wir mit unserem

Verein etwas erreicht und dürfen wir zufrieden sein?

Ich glaube wir dürfen es! Nicht viel, aber es wird doch zusehends besser. Mit der Tage ist in nächster Zeit nicht viel zu ändern; je höher wir mit der Tage gehen, umso mehr wir die Frauen dem „Fontana“ zuweisen. Das Wartegeld läßt noch zu wünschen übrig, aber es soll uns hier das Sprichwort gelten: „Mit lugglan gwünt“. Wir hegen nun die Hoffnung, die hohe Regierung werde uns mit dem einheitlichen Wartegeld bestmöglichst entgegenkommen, und es ist dies gewiß nicht zu bezweifeln, denn die Herren sind uns Hebammen freundlich gesinnt. Das haben zwei Fälle bewiesen, wo der Schutz der hohen Regierung nachgesucht werden mußte. Herzlich möchte ich die lieben Kolleginnen bitten, dem Vorstande zu helfen und zu raten, wo immer es sei, denn es harren im kommenden Jahr viele und große Arbeiten. Erstens betreffend Pensionierung der alten Hebammen, welche Anregung seinerzeit von der Sektion Werdenberg-Sargans gemacht wurde. Wir Bündnerinnen sind sehr dafür und werden dies immer und überall unterstützen, aber in unserem Kanton sind wir noch nicht so weit. Der Vorstand möchte nun bei der hohen Regierung dahin arbeiten, es möchte dem Sanitätsgesetz ein Artikel beigefügt werden: Es dürfe einer alten Hebamme das Gemeinde- und Kantonswartgeld nicht entzogen werden, auch wenn diese durch eine junge Kraft ersetzt wird. Dies würde im mindesten Fall gegen die 300 Fr. ausmachen und auch darüber. Gemeinde und Kanton sollten in der Lage sein, dies zu tun. Gerne möchten wir vernehmen, wie der Zentralvorstand und andere Sektionsvorstände darüber denken.

Zum Schluß dem scheidenden Zentralvorstand unser wärmster Dank, dem neuen Vorstand die besten Segenswünsche. Allen meinen lieben

Kolleginnen Gottes reicher Segen im lieben Daheim und im Beruf. Frau A. Bändli.

Sektion St. Gallen. Unsere Versammlung vom 8. November war gut besucht, was wir wohl dem Umstande zuzuschreiben hatten, daß wir einen Vortrag gewärtigen konnten. Die Firma Henkel in Basel ließ uns durch ihre Reisende, Frl. Maurer, die Vorzüge ihrer Produkte: Persil, Senco und Griffit erklären, zugleich deren richtige Anwendung. Wenn es ja natürlich im Interesse der Firma selbst liegt, ihre Erzeugnisse populär zu machen, waren wir doch sehr dankbar für die von Frl. Maurer in lebenswürdigster Form gegebenen Erklärungen, woraus wir gerne Nutzen ziehen werden. Nicht weniger dankbare Anerkennung fanden die vielen feinen Törtchen, die die Firma Henkel servieren ließ und die natürlich raschen Anklang und Absatz fanden.

Unsere nächste Versammlung, zugleich Hauptversammlung, findet Dienstag den 10. Januar im Spitalteller statt. Wir haben beschlossen, von der bisher üblichen gemütlichen Unterhaltung, d. h. Tanz, Spiel usw., Umgang zu nehmen, dagegen soll uns ein gemeinschaftliches Essen vereinen, wozu wir aus unserer Kasse (Bußengelde) einen Beitrag zahlen werden und wobei es auch gemütlich zugehen soll.

Diesem vorgängig jedoch haben wir Verhandlungen zu pflegen. Es wird mit Anfang Januar ein neues St. Gallisches Hebammengesetz oder Verordnung herausgegeben, über das wir uns besprechen können. Wir bitten daher um recht zahlreiche Beteiligung aller Vereinsmitglieder.

Dem Zentralvorstand, der Krankenkassenkommission und der Zeitungskommission anbieten wir heute schon die besten Neujahrswünsche und bitten sie, unsern herzlichsten Dank für ihre große Arbeit das ganze Jahr hindurch entgegennehmen zu wollen. Der Vorstand.

Sektion Thurgau. Am 24. November, nachmittags 1 Uhr, hielten wir in der „Linde“ in Wängi eine Versammlung ab. Leider war dieselbe von den Mitgliedern schwach besucht, dagegen war eine schöne Zahl Passiv-Mitglieder erschienen. Herr Dr. Montigel hielt uns ein Vortrag über „Die Regeneration“. Es war wirklich schade, daß nicht alle Aktiv-Mitglieder diesen lehrreichen Vortrag mit anhören konnten. Wir möchten noch an dieser Stelle Herrn Dr. Montigel für die lehrreichen Worte danken.

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß die nächste Hauptversammlung voraussichtlich Ende Januar oder anfangs Februar in Weinselden stattfindet. Näheres in der nächsten Nummer.

Der Vorstand.

Sektion Uri. Unsere letzte diesjährige Versammlung wurde ziemlich gut besucht. Nach kurzen Besprechungen unter den einzelnen Mitgliedern, erschien Herr Dr. Ernst Müller, um uns den versprochenen Vortrag abzuhalten. In kurzen, klaren Zügen schilderte Herr Dr. Müller das verantwortungsvolle, schwere Amt einer Hebamme. Im besondern legte er die Reinlichkeit klar, die eine Hauptbedingung bei jeder Geburtshilfe ist. Im übrigen erwähnte Herr Dr. Müller die Untersuchung und die Behandlung der Nachgeburtzeit. Aus diesem sehr lehrreichen Vortrag konnte jede Hebamme viel Nutzen ziehen für ihren Wirkungskreis. Dem geschätzten Referenten sei auch an dieser Stelle für seine Bemühungen der beste Dank ausgesprochen. Nach Schluß des Vortrages kam auch der gemütliche Teil zur Geltung.

Die Sektion Uri, die erst vor kurzem ins Leben getreten ist, erfreut sich auch heute noch ihres Bestandes. Leider gibt es aber Mitglieder, die die Vorteile des Vereins zwar erkennen, aber dieselben nur auf ihre Seite hin auszunutzen wissen. Wir hoffen jedoch, daß diese mit der Zeit auch treu mitwirken, denn nur

Aus über 400 Hebammengutachten

publizieren wir gegenwärtig in der Hebammen-Zeitung eine Anzahl der wichtigsten. Sie werden sicher manche Anregung daraus schöpfen, denn Ovomaltine leistet Ihnen und Ihren Frauen immer gute Dienste.

Alle Aukünfte, die Sie etwa wünschen, stellen wir Ihnen gern zur Verfügung, andererseits sind wir Ihnen aber auch dankbar, wenn Sie uns Ihre Seite über Ihre Erfahrungen mit unseren Präparaten offen und ausführlich berichten.

Dr. A. Wander A.-G., Bern.

Gutachten Nr. 319:

Wollen Sie mir gütigst wieder vier grosse Büchsen Ovomaltine zukommen lassen, bin gegenwärtig Wöchnerin und möchte das Präparat noch einige Zeit zur Förderung des Stillens nicht vermissen, habe nämlich bei mir selbst, sowie bei meiner Kundschaft sehr guten Erfolg, dass bei Gebrauch der Ovomaltine die Muttermilch besser und reichlicher ist. Werde sie weiterhin bestens empfehlen.

Achtungsvollst grüsst!

Frau P. A., Hebamme.

Ein – zwei Tassen

OVOMALTINE

täglich

während Schwangerschaft, Wochenbett, Stillzeit,

heben Kräftezustand und Stillfähigkeit.

so kann unsere kleine Sektion richtig Boden fassen.

Sektion Winterthur. Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß wir im alten Jahr keine Versammlung mehr haben. Der Tag der Generalversammlung wird in der Januar-Nummer bekanntgegeben.

Wir wollen nicht unterlassen, dem abtretenden Zentralvorstand unsern herzlichsten Dank auszusprechen für seine große Arbeit und Mühe durch all die Jahre hindurch, die er dem Schweizerischen Hebammenverein geleistet hat. Wir wünschen ihm frohe und gefegnete Feiertage und einen fröhlichen Eingang ins neue Jahr. — Den neuen Zentralvorstand begrüßen wir mit der besten Zuversicht, daß unser großes Vereinsgeschick in gute Hände gekommen ist und wünschen ihm viel Glück, Freude und Ausdauer zu der Arbeit, die seiner harret.

Aber auch all den Kolleginnen von nah und fern wünschen wir ein frohes 1922.

Zum Schluß möchten wir nicht unerwähnt lassen, daß wir an unserer Generalversammlung vier Jubilarinnen haben werden, Frau Wyß aus Belthelm feiert das 50., die Frauen Enderli, Egli und Strittmatter je das 25. Dienstjahr.

Näheres wird die Januarnummer bringen. Auf Wiedersehen!

Sektion Zürich. Unsere Versammlung vom 28. November im „Karl dem Großen“, war zur Freude des Vorstandes und wohl auch aller anwesenden Kolleginnen eine außerordentlich stark besuchte. Mit herzlichem Willkommensgruß eröffnete die Präsidentin die Versammlung. Mit warmen Worten ehrte sie vorerst das An-

denken des im November verstorbenen, ältesten, treuen Vereinsmitgliedes, Frau Neuwiler, in Zürich. Die Verstorbene, die auch den auswärtigen Kolleginnen durch ihren guten Humor bekannt war, hat uns, trotz ihrer 77 Jahre, am Schweizerischen Hebammentag in Schaffhausen „S Gmeindrats Kasper d's Sellbirre“ noch vorgetragen. Wir ehrten das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von unsern Sitzen.

Unsere Generalversammlung findet Mittwoch den 28. Dezember, abends 5 Uhr, im „Karl dem Großen“, statt. Die Traktanden sind folgende: 1. Begrüßung durch die Präsidentin. 2. Verlesen des Protokolls. 3. Jahresbericht. 4. Kassabericht und Bericht der Rechnungsrevisorinnen. 5. Unvorhergesehenes. 6. Wiederwahl der Präsidentin, Neuwahl der Vizepräsidentin, Wiederwahl der Kassiererin, Wiederwahl der Schriftführerin, Neuwahl der Beisitzerin, Wahl der Rechnungsrevisorinnen und der Krankenbesucherinnen.

Anträge für die Generalversammlung werden immer noch schriftlich oder mündlich an der Versammlung von unserer Präsidentin, Frau Rotach, angenommen. Der Besuch der Generalversammlung ist obligatorisch. Ungenügende Entschuldigung hat für die Kolleginnen aus der Stadt 1 Fr. Buße zur Folge. Die Buße wird mit dem Jahresbeitrag erhoben. Recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen, auch von Nichtmitgliedern, erwartet der Vorstand.

Fröhliche Weihnachten!

An die Schweizerfrauen!

Ihr wißt, daß in Washington jetzt die Konferenz tagt, die über eine teilweise Abrüstung in der verschiedenen Ländern Vereinbarungen treffen soll. Diese Konferenz ist von so großer Bedeutung für die Lösung des Friedensproblems, daß es eine Pflichtveräußerung wäre, wenn nicht die Stimme der ganzen Welt sich zu der mächtigen Forderung erhöhe, daß diesmal ein großer und ernsthafter Schritt zur Liebewindung des Krieges getan werde.

Aus diesem Grunde hat die Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit es unternommen, die Frauenwelt aller Länder zu einer möglichst allgemeinen Außerung ihres Friedenswillens aufzubieten. Der schweizerische Zweig der Liga schließt sich dieser Aktion in der Weise an, daß er die Schweizer Frauen einlädt, durch eine persönlich zu unterzeichnende und an den Präsidenten Harding zu sendende Postkarte die Ueberzeugung auszusprechen, daß nur eine völlige Weltabrüstung uns vor dem Weltuntergang, der uns in einer neuen Kriegskatastrophe wartet, retten kann. Es ist das eine Form des Vorgehens, von der die Liga weiß, daß sie gerade in Amerika Eindruck machen dürfte. Dies wird natürlich umso mehr der Fall sein, je größer die Zahl der Unterzeichnerinnen ist. Eine Massenfundgebung schweizerischer Frauen entspricht gewiß der Aufgabe, die der Schweiz angesichts der heutigen Weltnot gestellt ist. Wir möchten Sie darum auffordern, sich dieser Aktion zahlreich anzuschließen.



DIALON Engelhard's antiseptischer Wund-Puder

Der seit Jahrzehnten bewährte, zur Vorbeugung und Behandlung des Wundseins kleiner Kinder unübertroffene Wundpuder ist wieder in allen Apotheken und einschlägigen Geschäften erhältlich.

Engrosniederlagen bei den bekannten Spezialitäten-Grosshandlungen.

376



„Salus“ Leibbinden

(Gesetzlich geschützt)

sind die vollkommensten Binden der Gegenwart und sind in den meisten Spitälern der Schweiz eingeführt. Dieselben leisten vor sowie nach der Geburt unschätzbare Dienste; ebenso finden sie Verwendung bei Hängeleib, Bauch- oder Nabelbruch, Senkungen etc. Erhältlich in allen bessern Sanitätsgeschäften oder direkt bei

**Frau Lina Wohler, „Salus“
PRILLY-Lausanne
(früher Basel)**

Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen „Salus“ (Illustrierte Prospekte) 356



Zentralstelle für ärztliche Polytechnik
KLOEPFER & HEDIGER

(vormals G. KLOEPFER)

Hirschengraben Nr. 5 357

Billigste Bezugsquelle

für
Leibbinden, Wochenbettbinden, Säuglingswagen, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bade- und Fieber-Thermometer, Bettschüsseln, Soxhlet-Apparate, Bettunterlagen, Milchflaschen, Sauger, Handbüchsen, Lysoform, Watte, Scheren etc. etc.

Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt.

Auswahlsendungen nach auswärts.

Telephon: Magazin Nr. 445

Telephon: Fabrik u. Wohnung 3251

Erhältlich in allen Apotheken.



Drogen und Badanstalten.

373

Berücksichtigt zuerst bei Euren Einkäufen unsere Inserenten.

Die Karte mit dem Text der Erklärung kann in Partien von mindestens fünf Stück bei Fräulein K. Honegger, Tödistr. 45, Zürich, unentgeltlich bezogen werden, gegen beigelegtes Rückporto.

Schweizerfrauen, jede von euch, die diese Karte unterzeichnet und abschickt, trägt einen kleinen Stein zum Friedensbau einer neuen Welt herbei.

Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit:

Schweizerischer Zweig.

Bücherbesprechung.

Käthel Walter, der Roman eine Hebamme, von Marie Reiser-Dörzabj.

Käthel Walter ist der Typus einer Frau aus dem Volke, die — auf sich selbst gestellt — Charaktervoll und pflichtgetreu ihren Weg durch die Enttäuschungen des Lebens findet, immer nur andern lebend und deren Glück fördernd. Zu einer kleinen pfälzischen Garnisonsstadt wirkt die Hebamme in ihrem selbstgewählten Beruf viel Gutes. Die Freundschaft mit dem benachbarten, tüchtigen Lehrhaus gibt der Erzählung den romantischen Einschlag. Es sind prächtige Menschen der Tat, die an dem Auge des Lesers vorübergeführt werden. Das Buch kann unsern Kolleginnen zu Stadt und Land bestens empfohlen werden. Es ist zu beziehen durch die Verlagsbuchhandlung Hermann Kaiser in Kaiserslautern (Deutschland). — Preis Mk. 26. 40.

Verdankung.

Für die armen Wiener sind folgende Gaben eingegangen:

- Von der Sektion Schaffhausen und Mitgliedern von Schaffhausen u. Neuhausen Vom Zentralvorstand Fr. 40. —
- Vom Wiederholungsfurs St. Gallen: " 25. —
- Frau Walt von Eichberg 1 Fr., Frau Büchel, Mütti, 1 Fr., Frau Straub, St. G., 2 Fr., Fr. Artho, St. G., 2 Fr., Frau Roth, St. G., 1 Fr., Frau Edelmann, St. G., 1 Fr., Frau Egger, St. G., 5 Fr.
- Frau Pahn, Uzwil, 5 Fr., Frau Claus 1 Fr., Frau Zellweger 1 Fr., Fr. Frei Fr. 1. 50, Frau Went, St. G., Fr. 2. 50, Fr. Hüttenmoser 5 Fr., Ernst Hüttenmoser 1 Fr., zusammen " 30. —
- Frau Dähler, Hebamme, Flüh b. Basel, 1 Paket Kleider und " 20. —
- Von Ungenannt aus P. (Graubünden) " 5. —
- Von Ungenannt aus H. " 5. —
- Von Fr. Staudenmann, Hebamme, Bern " 10. —
- Von Ungenannt aus dem Appenzellerland " 5. —
- Von Frau Schneider, Heb., Langnau (Bern) " 5. —
- Von Fr. Keller, a. Hebamme, Zürich " 2. —
- Von Frau R. W., St. G. " 20. —
- Vom thurgauischen Hebammenverein " 100. —
- Von Fr. Schöber, Hebamme, Moutier " 5. —
- Total Fr. 272. —
- Von Frau S. W., St. G. 10,000 Kronen

All den gütigen Spendern danke ich von Herzen; ich habe nicht gedacht, daß meine bescheidene Bitte so guten Anklang finde. Ich war freudig überrascht über all die Gaben und lieben Briefe und Karten. Morgen geht das Geld nach Wien ab und zwar in Schweizernoten. Ich erhielt Bericht, daß es sehr traurig sei, denn alles sei so fürchtbar teuer, sie können nichts kaufen. Somit freue ich mich, durch Eure Güte ein wenig helfen zu können.

Frau Denzler-Wyß,
Dienerstr. 75, Zürich 4.

Kinderheim St. Gallen

(Eigentum der Hilfs-Gesellschaft)

nimmt Kinder von den ersten Lebensstagen bis zu vier Jahren auf. Nach Maßgabe des Klages finden auch fällende Mütter, sowie frante und körperlich zurückgebliebene Kinder Aufnahme.

Mäßige Verpflegungspreise unter Rücksichtnahme der Verhältnisse.

Garten und Liegehalle.

Leitung: Dr. Hoffmann, Spezialarzt für Kinderkrankheiten; Oberärztin Marie Wilhelm. Auskunft bei der Oberärztin, Tempelackerstr. 58, Telefon 35.

Für 2 Franken
1 Dutzend hübsche Neujahrs-Gratulationskarten mit Kuverts, Name und Wohnort des Bestellers bedruckt. Bitte ganz deutlich schreiben. (JH 4275 LZ.) 428
Buchdruckerei Ed. Wigger & Cie., Luzern



Oppligers Zwiebackmehl
Vorzügliches, von ersten Kinderärzten empfohlenes und verordnetes
Kinder-Nahrungsmittel
Beste Erfolge in vielen Fällen, wo die Kinder sonst nichts vertrugen
Man verlange Gratismuster!
Confiserie
Oppliger & Frauchiger, Bern
Aarberggasse 23 und Dépôts
361

Fabrikant eines vorzüglichen und bewährten Kraft-Nahrungsmittels, für Schwangere, junge Mütter und Kinder besonders geeignet, sucht Hebamme in Zürich oder Umgebung, welche den Detailverkauf übernehmen will. Einträglicher Nebenverdienst. Kapital nicht nötig. Gesl. Offerten unter Nr. 432 Bahnhofpost Zürich.



Magenpulver
von Apotheker Boom ist ein altes, seit Jahren bewährtes Hausmittel gegen alle Arten von Magenschmerz, Magenkrämpfe, gegen schlechte Verdauung etc. Allein echt mit obiger Schutzmarke. Schachteln mit genauer Gebrauchsanweisung zu Fr. 3. 50 erhältlich in Baden: Apoth. Zander. In Solothurn: Hirsch- und Schlangen-Apotheke. Schaffhausen: Apotheke zum Einhorn, zur Taube. Zürich: Viktoria-Apotheke. Rorschach: Apotheke C. Rothenhäusler. St. Gallen: Hecht-Apotheke. Luzern: Apotheke Suidter, Sidler. Chur: Apoth. Denoth, Flury, Heuss, Lohr. Rapperswil: Apotheke W. Custer. Bern: Rathaus-Apotheke. Glarus: Apotheke Dreiss u. Wegelin und in allen andern Apotheken der Schweiz.

Unterkleider
Strumpfwaren
Handschuhe
Pflegeschrürzen
Hausschrürzen
Morgenröcke
Damen-Wäsche
Kinder-Wäsche
Corsets
Bébé- und Kinder-Ausstattungen
Zwygart & Co.
Kramgasse 55
Bern
360



Keiger's Massagebischlein
Das tiefere Füllen im Kindesalter befördert die Verdauung, die Atmung, das Schlaffen, das Fortwachen, die f. Keiger, Selbstverlag Bern, Poststr. 5 1799
371

Wir ersuchen unsere Mitglieder höflich, ihre Einkäufe in erster Linie bei denjenigen Firmen zu machen, die in unserer Zeitung inserieren.

LOHTANNIN
Eichenrindenextrakt
Best bewährtes HEILMITTEL gegen alle FRAUENLEIDEN. Erhältlich in Apotheken und Droguerien.
WOLO A.-G., ZÜRICH.
(OF 11306 Z) 423

Aechte Willisauer Ringli
empfeilt zur gefälligen Abnahme von 4 Pfund an franko gegen Nachnahme à Fr. 3. — per kg.
Frau Schweger, Hebamme Bäckerei, Willisau-Stadt.
368

Für Hebammen
Extra-Rabatt.
Alle Bedarfsartikel zur Wöchnerinnen- und Säuglingspflege empfiehlt
Felix Schenk Sanitätsgeschäft Bern
5 Waisenhausplatz beim Käfigturm
266

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweizerischen Hebammenvereins

Inhalt. Geschichtliches über die Bodenimpfung (Schluß). — Schweizerischer Hebammenverein: Zentralvorstand. — Außerordentliche Mitglieder. — Austritte. — Krankentafel. — Erkrankte Mitglieder. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Eintritte. — Todesanzeigen. — Zur gest. Notiz. — Protokoll der Generalversammlung des Schweizer. Hebammenvereins (Schluß). — Vereinsnachrichten: Sektionen Baselstadt, Bern, Rhätia, St. Gallen, Thurgau, Uri, Winterthur, Zürich. — An die Schweizerfrauen. — Bücherbesprechung. — Verdankung. — Anzeigen.

FILMA



Filma Bettstoffe

Garantiert wasserdicht.
Unverwüsthch, und sehr angenehm im Gebrauch. Speziell für Kinder, da er absolut nicht kältet.
Von den Herren Aerzten warm empfohlen.
Prima Schweizer Fabrikat und bedeutend billiger als Kautschuk.
Basel 1921 grosser Ehrenpreis mit goldener Medaille.

Generalvertreter: **J. Foery, Zürich 6**

Bandagist SCHINDLER-PROBST, BERN

Amthausgasse 20 — Telephon 2676
empfiehlt als Spezialität: 963

Bruchbänder und Leibbinden

Gegen starken Leib

bei **Hängebauch, Wandernieren, Laparatomien, als Umstandsbinde,** überhaupt in allen Fällen, wo eine gute Stütze des Leibes notwendig ist, sind an Hand reicher Erfahrungen

Dr. Lindenmeyer's Universal - Leibbinden

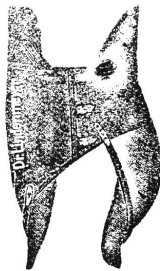
als besonders gut zu empfehlen. Gegen **Krampfadern, Anschwellen der Beine, offene Füsse nach Venen-Entzündung** (zur Verhütung von Rückfällen) haben sich **Dr. Lindenmeyer's porös-elastische Strümpfe** bestens bewährt. Hebammen erhalten engros-Preise.

(Za. 2859 g.)

Masszettel gratis durch:

Gottfried Hatt, Zürich

Telephon Hatt. 2687
Postfach 4, Filiale 22



415

„Bernä“ Hafer-Kindermehl

Fabrikant H. Nobs, Bern



MEIN KNABE 8 MONATE ALT WURDE GENÄHRT MIT „BERNA“

- „Bernä“ enthält 40 % extra präparierten Hafer.
- „Bernä“ ist an leichter Verdaulichkeit und Nährgehalt unerreicht.
- „Bernä“ macht keine fetten Kinder, sondern fördert speziell Blut- und Knochenbildung und macht den Körper widerstandsfähig gegen Krankheitskeime und Krankheiten.

Wer „Bernä“ nicht kennt, verlange Gratis-Dosen
Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Handlungen. 358

Mitglieder! Berücksichtigt bei euren Einkäufen in erster Linie **Inserenten!**

Sanitätsgeschäft

M. SCHAERER A. G. BERN

Spezialhaus für sämtliche Bedarfsartikel zur Wöchnerinnen- und Säuglingspflege

Schwanengasse 10

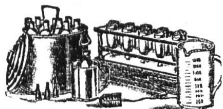
Telephon Bollwerk 2425/26 — Telegramm-Adresse: Chirurgie Bern

Für Hebammen Rabatt

Postfach 11626

Verlangen Sie Spezialofferten

Komplette Hebammenausrüstungen

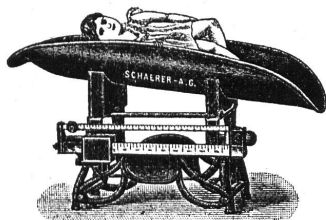


- Soxhlet-Apparate**
- Ersatz-Milchflaschen**
- Sauger-Nuggis**
- Brusthütchen**
- Kinderwagen in Kauf und Miete**
- Fieber-Thermometer**
- Zimmer-Thermometer**
- Bade-Thermometer**

- Verbandwatte u. Gaze**
- Leibbinden, Bandagen**
- Bruchbänder**
- Krankentische**
- Nachtstühle**
- Bidets**
- Urinale**
- Irrigatoren**
- Frauendouchen etc.**

Schröpfköpfe aus Glas in verschiedenen Grössen

Filialen in Genf 1, Rue du commerce; in Lausanne 9, Rue Haldimand.



3 Vorzüge sind es, welche Umiker's Kindermehl

in kurzer Zeit auch in Aerztekreisen beliebt und unentbehrlich gemacht haben für an **Rachitis** leidende und **körperlich zurückgebliebenen** Kinder.

1. Der **höhere** Kalk- und Phosphorgehalt.
2. Der **kleinere** Gehalt an Rohrzucker.
3. Die **grössere** Ergiebigkeit gegenüber allen Konkurrenzprodukten.

Vorzügliche Arzt- und Privatzeugnisse. Vollständige und vorzügliche Nahrung für Säuglinge, Kinder und Magenranke. Umiker's Kindermehl ist auf natürlichem Wege hergestellt, besteht aus reiner **Alpenmilch** und **Weizenwieback**, welche durch eigenes Verfahren in höchstprozentige Nährstoffe umgewandelt sind.

Verlangen Sie Gratismuster vom Fabrikanten:

H. Umiker, Buchs (St. Gallen)

408

Preis pro Büchse 2 Fr.



ZWIEBACK SINGER
Kräfte - Bringer.

375

CACAOFER

gibt Gesundheit, Nervenkraft und Lebensmut

Seit Jahren von Autoritäten erprobt und von zahlreichen Aerzten glänzend begutachtet.

Hervorragend bewährt in der Frauenpraxis bei Anämie, bei starken Blutverlusten nach Geburten u. Operationen

Cacaofer wirkt appetitregend und hebt den allgemeinen Zustand

Zahlreiche Anerkennungen! U. a. schreibt Frau M., Hebamme in B.: Ihr Cacaofer ist ein vorzügliches Kräftigungsmittel; habe es bei einer Frau nach starken Blutverlusten angewendet, mit sehr gutem Erfolg; werde es weiter empfehlen.

Proben stehen zu Versuchszwecken gratis zur Verfügung.

Laboratorium Nadolny, Basel.

372

Sterilisierte Berner-Alpen-Milch

der Berneralpen-Milchgesellschaft, Stalden i. E.



„Bärenmarke“.

356

Bewährteste und kräftigste Säuglings-Nahrung,
wo Muttermilch fehlt.

Absolute Sicherheit. Gleichmässige Qualität!

Schutz gegen Kinderdiarrhöe

Als kräftiges Alpenprodukt leistet die Berner-Alpen-Milch auch stillenden Müttern vortreffliche Dienste.



Prachtvolle, auffallend

schöne Haare

durch

MEXANA

wirkt erstaunlich schnell nach erster Anwend. Kein Haar- ausfall, keine Schuppen und keine grauen Haare mehr.

Regt auf kahlstellen neues Wachstum an. Absolut sich. Erfolg. Unz. Zeugn. jederm. z. Aufl. Versand gegen Nachnahme.

Die Flasche à Fr. 4.50 und 8.50.

Grande Parfumerie Eichenberger, Lausanne

369

Landesausstellung
Bern 1914



Goldene
Medaille



SCHUTZ-MARKE

362

Kindermehl Marke „BÉBÉ“ hat sich seit Jahren als leichtverdauliches Nahrungsmittel für Kinder bestens bewährt.

Schweizerische Milchgesellschaft A.-G., Hochdorf

Brustsalbe „DEBES“

unentbehrlich

für werdende Mütter und Wöchnerinnen.

Schützen Sie Ihre Patientinnen vor **Brustentzündungen** (Mastitis) und deren **verhängnisvollen Folgen für Mutter und Kind.** — Verordnen Sie immer **ausdrücklich: Brustsalbe „DEBES“** mit **sterilisierbarem Glasspatel** und mit der Beilage „**Anleitung zur Pflege der Brüste**“ von **Dr. med. F. König**, Frauenarzt in Bern.

Preis: **Fr. 3.50.** **Spezialpreise für Hebammen.**

Zu haben in allen Apotheken oder direkt beim Fabrikanten **Dr. B. STUDER**, Apotheker, **BERN.**

400

Erfolgreich
inseriert man in der „Schweizer Hebamme“

Bekanntmachung.

Durch langjährige Erfahrungen in der Kinder-Nahrungsmittelbranche ist es der Firma **Lehmann-Brandenberg** in Oberhofen bei Thun nach vielen Versuchen gelungen, eine **neuezeitliche** Kinder-nahrung herzustellen, die das Interesse der Herren Aerzte wie Hebammen verdient.

Es betrifft dies ein **phosphat- und milchzuckerhaltiges Kindergries „Ideal“**

hergestellt aus besten Cerealien wie Weizen, Hafer, Gerste, Reis etc.

Die Cerealien werden nach neuestem Verfahren so präpariert, dass das **Kindergries „Ideal“** ohne wesentliche Ausnahme von jedem Kinde ertragen wird.

Kindergries „Ideal“, Dank seiner glücklichen Zusammenstellung wirkt es sehr begünstigend auf Knochen- und Blutbildung.

Verkaufspreis des Original-Pakets Fr. 1. —

Spitäler, Hebammen und Aerzte Rabatt

Interessenten stehen gerne Gratis-Muster zur Verfügung

Man wende sich an

Lehmann-Brandenberg, Oberhofen bei Thun.

Zeugnis für Kindergries „Ideal“:

Die Firma Lehmann-Brandenberg, Oberhofen, bringt in neuester Zeit ein Präparat auf den Markt, das sich in der Kinderernährung sowohl, wie bei krankhaften Zuständen des Magen- und Darmkanals überhaupt als Krankennahrungsmittel bei empfindlichen Verdauungsorganen in jeder Anwendung empfiehlt und sehr wohl einer ernsthaften Berücksichtigung wert erscheint. In ihm sind in zweckmässiger Weise gemischt: Gries, auf besondere Art präpariert, sowie phosphorsaure Salze; eine Mischung, die man als durchaus rationell bezeichnen darf und die bei geeigneten Fällen von Wachstumstörungen der Knochen oder deren Erkrankungen (Rhachitis etc.) und bei den vielen Schädigungen im Lymphatischen System (Skrofulose) günstige Ernährungsverhältnisse schaffen kann.

Der Geschmack ist sehr angenehm und kann je nach Umständen beliebig verändert werden durch alle möglichen Zusätze, die dem Gaumen behagen.

Trotz der grossen Zahl der sich im Handel befindlichen Präparate dieser Art, ist man immer froh, wechseln zu können, was oft eine gute Umstimmung und Anregung der Verdauungssäfte erzeugt.

Bern, den 20. März 1920.

Dr. Fueter.



Ein wunderbares Heilmittel

kennt Herr Hans Koch, Handelsschule in Olten, Ob. Hardegg 708, **Okie's Wörishofener Tormentill-Crème**, indem er unterm 31. August 1912 schreibt:

„Ich möchte Ihnen kurz ein Zeugnis von der **hellenden Wirkung Ihrer Okie's Wörishofener Tormentill-Crème** geben. Im Frühjahr hatte ich einen **Hautausschlag**, gegen welchen ich viele Mittel anwandte, jedoch ohne Erfolg. Da wurde mir Ihre **Okie's Wörishofener Tormentill-Crème** empfohlen, von welcher ich sofortigen Gebrauch machte und die auch

grossen Erfolg

zeigte. Von da an fehlt weder **Tormentill-Crème** noch

TOMRENTILL-SEIFE

in unserem Hause. Ich möchte dieses **wunderbare Heilmittel** jedermann empfehlen. **Okie's Wörishofener Tormentill-Crème** in Tuben zu Fr. 1.50 und **Tormentill-Seife** zu Fr. 1.60 sind in Apotheken und Drogerien überall erhältlich. **F. Reinger-Bruder, Basel.**

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebamme“

Preisabbau!

Seit über 25 Jahren



Das zuträglichste tägliche Frühstück für Wöchnerinnen, Kinder, Blutarme und Verdauungsschwache.

Rote Cartons, 27 Würfel, à Fr. 1.50 (anstatt Fr. 1.75). Pakete (Pulverform) à Fr. 1.30 (anstatt Fr. 1.60).

Stelle-Gesuch:

Junge tüchtige, diplomierte

Hebamme

sucht so bald als möglich eine Stelle in ein Spital oder größere Gemeinde. Diplom, eventuell Photographie stehen gerne zu Diensten. Offerten befördert unter Nr. 431 die Expedition dieses Blattes.

Lohnenden Verdienst

finden Sie durch den Verkauf unserer bewährten Spezialitäten, die in jedem Haushalt gebraucht werden. Muster gegen Nachnahme von Fr. 2.30 plus Porto. Absolut seriöse Sache; für jedermann geeignet. Sich zu wenden an

Postfach Nr. 7508, Olten-H.

(OF. 3584 R.) 438

Spezialhaus für komplette Bébé- und Wöchnerinnen-

Ausstattungen

Alle einschlägigen

Sanitäts- und Toiletteartikel

Für Hebammen Vorzugspreise.

Preislisten zu Diensten.

Marguerite Ruckli,

vorm. Frau Lina Wohler,

367 Freiestrasse 72, Basel.

Keine Leibbinde

hält den schwersten Hängeleib so tadellos, wie meine

patentierete

Federbinde!

Oskar Lüneburg

Spezialist für Bruchleiden **Zürich**

Rathausquai 4 und 10 420



WENGER & HUG AG GÜMLIGEN 407

Gesucht

Wegen Aufgabe des Berufes fände eine tüchtige, patentierte **Hebamme**, die schon praktiziert hat, sofort **gute Praxis**.

Bewerberinnen wollen sich gefl. wenden an **Frl. Emma Küng, Hebamme, Münstingen (Bern).** 429

Für Hebammen!

m. höchstmöglichem Rabatt:

Bettunterlagestoffe

Irrigatoren

Bettschüsseln und Urinale

Geprüfte Maximal-

Fieber-Thermometer

Badethermometer

Brusthütchen ♦ Milchpumpen

Kinderschwämme, Seifen, Puder

Leibbinden aller Systeme

Aechte Soxlet-Apparate

Gummistrümpfe

Elastische Binden

etc. etc. 364 a

Prompte Auswahlendungen nach der ganzen Schweiz

H. Wechlin-Tissot & Co.

Schaffhauser

Sanitätsgeschäft

74 Bahnhofstr. **ZÜRICH** Bahnhofstr. 74

Telephon 4059

„Brustwarzen - Liniment“

Einzig in der Wirkung, heilt sofort alle offenen und wunden Stellen und braucht nicht abgewaschen zu werden. Keine üblen Wirkungen auf die Säuglinge. Total ungiftig

Für Hebammen Rabatt.

Wagner'sche Apotheke

Huttwil (Kt. Bern)

Kindersalbe Gaudard

Einzigartig in der Wirkung bei Wundsein und Ausschlägen kleiner Kinder

Kleine Tuben Fr. —.75

Grosse „ „ 1.20

Für Hebammen Fr. —.60 und Fr. 1. —

Apotheke Gaudard

Bern — Mattenhof 365

Dr. Gubser's Kinderpuder

unübertroffen in seiner Wirkung. Hebammen erhalten Gratisproben.



Chem. Pharm. Fabrik Schweizerhaus **Dr. Gubser-Knoch, Glarus** 390

Gefunde, kräftige, blühende Kinder

Können nur mit einem Nährmittel aufgezogen werden, das der Muttermilch möglichst gleichwertig ist. Viele Mütter glauben, daß die Kuhmilch das geeignetste Mittel wäre. Das ist nicht der Fall. Kuhmilch ist in ihrer Beschaffenheit zu häufig Schwankungen unterworfen, die höchst nachteilig auf die Verdauungstätigkeit des Kindes sind. Besser und vertrauenswürdig als Kuhmilch ist das von zahlreichen Ärzten warm empfohlene Kindermehl „Galactina“, das stets gleichmäßig ist und einen solchen Reichtum an Nährsalzen zc. aufweist, wie kaum ein zweites.

Galactina = Kindermehl

ist ein nach eigenem Verfahren, mit Rohstoffen allererster Güte hergestelltes Kindernährmittel, das, obgleich es im Preise nicht teurer ist als andere, ähnliche Produkte, solche an Qualität und Wirkung doch weit übertrifft. Lassen Sie sich daher beim Einkauf nicht irgend ein anderes Präparat aufreden, sondern verlangen Sie ausdrücklich „Galactina“, die beste Kinder-Nahrung. Die Büchse Fr. 1.30, in allen Apotheken, Drogen-, Spezereihandlungen u. Konsumvereinen.

352

Die Büchse Galactina Kindermehl kostet jetzt Fr. 2.20, ist daher immer noch sehr billig. — Den werten Hebammen senden wir auf Verlangen jederzeit gerne franko und gratis die beliebten Geburtsanzeigekarten zur Verteilung an die Kundschaft.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik



Warum

die Aerzte Nestlé's Kindermehl empfehlen:

1. Seine Zubereitung erfordert nur Wasser,
2. Es kann der Verdauungskraft eines jeden Kindes angepasst werden,
3. Es ist absolut keimfrei,
4. Sein Malz- und Dextringehalt verhindern im Magen der Kinder die unverdauliche Klumpenbildung, welche durch das Kasein der Kuhmilch verursacht wird. 351

Nestlé's Kindermehl enthält 27,36 Prozent Dextrin und Maltose und nur 15 Prozent unlösliche Stärke, welche zur Lockerung des Milchkaseins dient. Es ist somit sehr leicht verdaulich, auch für Säuglinge im ersten Alter. Bei fehlender Muttermilch bester Ersatz. Erleichtert das Entwöhnen.

Nestlé's Kindermehl-Fabrik.